

Der Erfolg verbleibt, die soziale Bewegung solle nicht ins Stocken geraten. Nun ist fast an demselben Tage der Entwurf über die Reichsregierung der Berufsvereine erschienen, der die Landarbeiter und das Gewerbe, überhaupt alle Arbeiterkategorien, die dem § 152 der Gewerbe-Ordnung nicht unterstehen, von vornherein von der Reichsregierung ausschließt. Das läßt keinen günstigen Rückblick auf die Art, wie die Reichsregierung sich im Ausbau der sozialen Fürsorge denkt. Nicht die Kranken-, Unfall- und Altersversicherung ist die Hauptaufgabe sondern das freie Vereins- und Kooperationsrecht. Der Arbeiter bleibt auf alle soziale Fürsorge, wenn ihm die viel wichtigeren Rechte als Staatsbürger vorenthalten bleiben. Er würde unter Verzicht auf alle Unternehmenseinträge und Rechtszuschüsse sich keine Rechte und Individualvorsorge leisten können, wenn er nur ein wirklich freies Kooperationsrecht hätte, und wenn man ihm namentlich in Preußen durch Besetzung des erledigten oder Verfallenen Einflusses auf die Landesgesetzgebung gewöhne. Hilow ist im Duelle gegen Podbielski Sieger geblieben. Er hat sich die höchste parlamentarische Interpretation bestellt. Er hat jetzt den Jubiläumserlass vollständig angetastet, jedenfalls aber begünstigt. Hilow hat sich durch diese drei Taten wieder fest in den Sattel setzen wollen. Ob ihm das gelingen ist, bleibt dahingestellt. Wenn er aber gemeint hat, durch den Erfolg Berührung unter den Arbeitern zu schaffen und sie ins Regierungslager zu ziehen, so hat er sich schwer getäuscht. In zwei Jahren wird das deutsche Volk aus einem Erlass von sich geben und zwar bei den Reichstagswahlen durch die Stimmzettel. Hilow wird dann die Wirkung des Jubiläumserlasses ermeinen können.

Königsgeschichte.

Halle a. S., 19. November 1906.

Im Reichstage.

felge am Sonnabend die Mehrheit, bestehend aus den beiden konservativen Parteien und ihrem antimilitärischen Anhängel, dem Zentrum und den Nationalliberalen, die Proklamierung des Parlaments fort. Wie die Mehrheit am Freitag nicht zur Ausrückung der Mandate ihrer konservativen Stützpunkte Dietrich und Walleris und des Zentrumsmannes Wiltberger gelangt war, obwohl diese Mandate nur mit Hilfe ständischer Wahlbeeinträchtigungen hatten erwidern können, so wurde am Sonnabend durch das Mandat des konservativen Hüfner, der im Eingange gestanden ist, für gültig erklärt und das Mandat des konservativen Kern schamant an die Wahlprüfungs-Kommission zurückverwiesen. Die Angewandten wissen, daß der erneute Kommissionsbericht nicht viel von Beendigung der Legislaturperiode erkennen wird, und dann kann man ja der „Gerechtigkeit freien Lauf lassen“, das Mandat also kassieren. Kern hat dann als Geheißer gewirkt, obwohl er gar nicht im Reichstage hätte sitzen dürfen.

Der Redner aber anständigen Grundzüge bei den Entscheidungen über die Gültigkeit der Mandate ist der neue Vorsitzende der Wahlprüfungs-Kommission, der Zentrumsmann Wellstein, der mit Unterstützung der reaktionären Parteien mit allen Vorzügen früherer Gesinnungen der Kommission vorgelassen hat und mit der Gültigkeit oder Ungültigkeit der Mandate ein jedes Einzelmandat prüft. Er besaß allerdings am Sonnabend von unseren Genossen Singer, Richard Fischer und Wegel und von den freisinnigen Müller-Sagan und Blumner noch die kritische moralische Drogen, das schließlich sein eigener Fraktionskollege Gröber für ihn um gut Wetter bot. Genosse Fischer war darauf hin, daß Wellstein's Vorgänger als Vorsitzender der Wahlprüfungs-Kommission, Herr Spahn, nicht mehr bei den Wahlprüfungen im Plenum erschienen, seit die Wellstein'sche Skandalpraxis das Gesetz führt. Müller-Sagan holte sich wegen seiner scharfen Kritik aus dem Ordnungsrufe. Diese konnten jedoch nicht die Taktzüge wegwischen, daß Wellstein und Wegel bei den Wahlprüfungen die unerhörteste Willkür walten lassen. Das Mandat unseres Genossen Heinrich Braun wurde für ungültig erklärt, weil ein Beamter gegen ihn agitiert hatte. Ähnlich lag es beim Genossen Buchwald. Bei Dietrich, Walleris, Wiltberger, Hüfner und Kern hatten dagegen Landwehr, Bürgermeister, Amtsdorffleher, Woffen und andere Ordnungshüter für die Sieger agitiert, aber die Mandate wurden nicht kassiert. Am Sonnabend fand die Willkür der Mehrheitsparteien vor aller Welt am Schandplatz, und wenn sie auch auf Grund ihrer früheren Anklage die Mandate ihrer Freunde retteten, so sind sie doch vor dem Volke gerichtet.

Die Rede Bülow's.

Die von der Scherzpresse und den offiziellen Bureaus nicht nur als eine große rhetorische Leistung, sondern als eine ganz bedeutende politische Handlung hingestellt wird, wird selbst von der konservativen und nationalliberalen Presse fast durchgehend überstürzt unglücklich beurteilt. Nur die Zentrumspresse magen hier eine unwillkürliche Ausnahme.

Als allen den Befürwortern der tonangebenden konservativen und nationalliberalen Zeitungen, wie Hamb. Korresp., Hann. Courrier, Köln. Ztg., kann man herauslesen, daß man mit der Rede des Sozialisten nicht nur nicht einverstanden ist, sondern sie alles andere als gefällig nennt. Alle gehen ohne weiteres zu, daß Bülow geradezu ungelungen habe, daß bei uns nur der verfallene Absolutismus herrscht und daß kein Mann von Lebensgröße diesen Absolutismus stützen könne. Wie aber die Auslandspresse über diese Rede denkt, haben wir in der Sonnabendnummer nur angedeutet, heute wollen wir als ein Beispiel den Pariser Figaro anführen, der nach Wiedergabe der Rede, die angeblich die ganze Auslandspresse zu lebhaftester Bewunderung unseres „gemalten“ Staatsmannes Bülow hingeworfen haben soll, folgende kritische Bemerkungen anführt:

Die deutsche Kritik (la force allemande) weist viele Worte und viel Aufhebens zu machen. Jeden Augenblick erinnerst ein Aufsehen erregendes Telegramm, eine weithin hallende Rede die Welt daran, daß Deutschland sein Pulver trocken, sein Schwert scharf hält. Es ist schade, daß diese Kräfte erregenden Reden, obwohl sie — die Deutschen nämlich — allen Grund hätten, die Kraft mit Würde zu wehren, sich so in die Brust werfen und sich selbständig in Drogenen gefallen. Wir kennen diese Manier in Frankreich oder vielmehr, wir haben sie gekannt und wissen, was sie uns gekostet hat. Wenn man stark ist und spricht fortwährend von seiner Kraft, so legt man schließlich das beste seiner Kraft in die Worte.

Ob allerdings die Auffassung, daß die Deutschen nur müde Schwärmer seien, unter Ansehen im Ausland helgen wird, dürfte selbst dem geschmeiglichen Kaiser nachzuweisen sehr schwer fallen.

Ein Gegenwartsbild aus dem preussischen Zustandskaat.

Der wenigen Wochen verstrichen ein Berliner Blatt, das durch seine inane Polemik den deutschen Namen schändet,

den Plan, es sei seinen politischen Eltern, die ihren Kindern die aktive Teilnahme am deutschen Regimentsunterricht bieten, das Erziehungswort an ihren Kindern auf Grund § 1666 des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu entziehen.

Die Behörden der obersteilischen Provinz haben sich diesen Plan zu eigen gemacht. Es klingt unglücklich, aber es ist wahr: die Kinder zweier Völen sollen laut Verordnungsbeschluss in die Zwangsregierungsanstalt gebracht werden, weil sie sich weigerten, ein deutsches Vaterland zu betreten!

Die Eltern, die durch diesen fürchterlichen unerwarteten Beschluss völlig geblendet wurden, sollen das Versprechen abgeben haben, sie wollten ihre Kinder nunmehr anweisen, am deutschen Regimentsunterricht teilzunehmen. Man wird also in der Welt wieder die Kinder wieder zurückgeben, die man ihnen vom Herzen griffen hat! Der Schultritt in Jahre, läßt die strengste preussische Regierung verlinken, sei damit „im Wesentlichen als beendet anzusehen“.

Nach stehen aber 40 000 Schulkinder im Streit. Bierglaubensfundmal wird also die preussische Regierung und die preussische Justiz ihre eigenartige Auffassung von der „Heiligkeit der Familie“ betätigen müssen, um endlich nach Berlin die Siegesbotschaft melden zu können: „Polen liegt zu den Füßen Eurer Majestät.“ Eintheilen können aber im Osten des Königreichs Preußen noch vier verschiedene Dinge passieren. Wenn es wäre nicht nur verständlich, es wäre auch menschlich völlig gerechtfertigt, wenn die polnische Bevölkerung nach ihren neuen Erfahrungen sich hundertfach bedrückt fühlen sollte — in der Welt, der preussischen Methode der Zwangsregierung den äußersten Widerstand entgegenzusetzen.

Was jetzt in Polen und Oberitalien geschieht, geschieht gegen die ersten Geleite der Menschlichkeit. In der Presse des Auslandes wehren sich die Stimmen der Empörung, und wie frecher Sohn klingt es, wenn die Nordd. Allgem. Zeitung in ihrem Begrüßungsartikel an den Dänemarken schreibt:

Wir untern eigenen nationalen Befehl völlige Uniformität fremd ist, so empfinden wir das so selbständiger Güte entfaltete politische und geistige Eigenleben stammverwandter Nationen nicht als Beinträchtigung sondern als Bereicherung der Kulturgemeinschaft, die die gestifteten Völker umfängt.

Die Dänen im Norden, die Polen im Osten wissen ein Lied davon zu singen! Und niemand in der Welt wird sich wundern, wenn man dieses Lied bald lauter hören sollte als je zuvor. Ist es denn die Absicht der preussischen Regierung, unterdrückte Völker zum Außersitzen zu treiben.

Eine Komödie im Reichs-Buch.

In gerechter Würdigung ihres Vorbildes hatten die Herren Etöber und Prof. Wagner für den gestrigen Sonntag eine große Versammlung im Circus-Buch in Berlin, dem Theater für Auslastungs-Komödien, arrangiert, um das Jubiläum des November-Erlasses zu begehen. Die reaktionäre Presse hatte seit Tagen dafür getobt, daß alle Gutgesinnten aufmarschiert waren, und so konnte denn auch dem Kaiser auf telegraphischem Wege, die unannehmliche Treue zum sozialen Kaiserthum der Hohenzollern übermittelt werden. Graf Polabowsky wohnte der Versammlung in einer Loge bei. Er wurde mit einem dreimaligen Hoch als Vorkommensführer der deutschen Sozialpolitik begrüßt, und gab das Zeichen zum Beginn, als der alte Hof-Adolf Wagner sein Programm in die Worte setzte, wir Deutschen müßten hart sein nach außen, Steuern zahlen und Wägen tragen. Dabei sprach noch Gierbert. Er sprach oppositionell. Das geht mit zur Komödie, wie Vorkommens Democrite zu seiner Kaisertruppe. Mit solchem Eifer lassen sich selbst christliche Mäuse nicht mehr fangen.

Am den Reichstage. Die Kolonialdebatte ist in den ersten Tagen noch nicht zu erwarten, da zwar der Nachtrag-Etat für Südwestafrika, aber noch nicht die Vorlage über die Fortführung der Eisenbahn nach Keimanshop dem Reichstage zugegangen ist und beide Vorlagen gemeinsam zur Verhandlung gestellt werden sollen.

Der omnibus Dolus eventualis geht wieder um. Von der Staatsanwaltschaft in Rostock war im Frühjahr gegen den Redakteur der Mecklenburger Volkszeitung, Genosse Kühn, wegen angeblicher Majestätsbeleidigung Anklage erhoben worden. Er wurde aber von der Strafkammer freigesprochen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft geht das Reichsgericht in diesen das Urteil auf, weil der Dolus eventualis nicht in Rücksicht gezogen sei bei der Urteilsfindung. In der Verhandlung am Sonnabend vor dem Landgericht wurde Kühn zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate beantragt.

Wegen Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten, Aufforderung zu einer strafbaren Handlung, Gotteslästerung, Religionsbeschimpfung und Verbreitung unzüchtiger Schriften (also einen ganzen Rattenkönig von Verbrechen) wurde vom Berliner Landgericht der Redakteur des Anarchistenblattes Dr. freie Arbeiter, Rudolf Westersch, nach mehrtägiger Verhandlung zu sechs Monaten Gefängnis und 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte allerdings ein Jahr und drei Monate beantragt.

Inselnd.

Oesterreich. Ein fürchterbares Urteil aus Nationalitätenhag hat das Presburger Schwurgericht gefällt. Wegen angeblicher Aufreizung gegen die ungarische Nation, begangen durch zwei Zeitungsaufsätze, wurde der slavisch-nationale Reichstagsabgeordnete Juriga zu zwei Jahren Gefängnis und 1200 Kronen Geldstrafe verurteilt. Die Folge dieses Schreckensurteils, das an deutsche Verhältnisse erinnert, war, daß die Einwohner der slowenischen Dörfer Kundgebungen veranstalteten, die zu Zusammenstößen mit der Polizei führten.

Bur Revolution in Russland.

Immer neue Verfassungen. Wie aus Wologda gemeldet wird, hat der Polizeimeister mehrere Kerle, Abolaten und Lehrer wegen politischer Betätigung verhaften lassen.

Statistik der Einrückungen. Nach offiziellen Angaben von der Kaspische des Nördlichen Gouvernements sind in Riga allein 1650 Personen hingerichtet worden. Es sind in dieser Zahl nur diejenigen einbezogen, über welche Angehörige Einrückungen eingegeben haben, die übrigen werden offiziell als „ausgewandert“ bezeichnet.

In einer eroberten Stadt. Will man sehen, was der verächtliche „außerordentliche“ Gehut aus einer früher blühenden Stadt gemacht hat, so muß man nach Odesk gehen, so lauten die Berichte aus dieser einst schönsten und reichsten Stadt Schwarzrusslands. Die Stadt ist ruinirt, jedes Leben ist dort unterdrückt. Sie führt eine schrecklichen Erpöcherhandel,

in der letzten Zeit entwickelte sich auch eine lebhaftere industrielle Tätigkeit. Jetzt ist das alles, durch die Bemühungen einer Reihe glänzender Regierungsbeamter, unterzogen, zum Teil sogar völlig vernichtet. — Wie ist in dieser Beziehung Herr Reichardt, aber selbst seine Leistungen können gar keinen Vergleich ausfallen mit denen des jetzigen kommandierenden General Kaufbars. Nach von vorjährigen Offizier-Kontrollen, mit denen General Kaufbars, wie er lebendig erstarb, „aus tiefer Seele sympathischer“, geriet die Stadt vollkommen in die Hände dieses späteren Generals. Der Zivilbehörde trat vollständig in den Hintergrund. Dem Stadtbauamt — Herr Grigorenko, der sich eine gewisse Achtung bei der Bevölkerung erworben hatte, wurde jede Macht entzogen. Er konnte den Bauarbeiten, die die schwarzen Hunderte auf dem Straßen Obdach gegen friehliche Bürger vertrieben, kein Ende machen, ja sogar seine Person selbst war vor den „Ärtern Kaufbars“, wie man in Odesa die Mitglieder des „Verbandes der russischen Leute“ nennt, nicht sicher. Die Selben der schwarzen Hundert richteten an den Stadtbauamt Dr. Hoffrieger, daß sie ihm selbst töten würden, falls er sie hinderte, die Juden zu mihandeln. Inzwischen führt die Militärverwaltung einen offenen Krieg gegen die progressiven Elemente der Gesellschaft. Der Hauptanschlag ist gegen die konstitutionell-demokratische Partei gerichtet. Vor kurzem fand sich — bei einem namhaften Odesaer Bürger und Stadtbauamt, Herrn Panfjow, ein großer Kreis bekannter Gesinnungsgenossen (etwa 20 Mann) zusammen, man besprach die bevorstehenden Demonstrations, welche unter dem Namen „aus Odesk ausgehenden“ und mit 2000 Rubel betitelt, die übrigen Beteiligten mit 1000 Rubel betitelt. Es sollte dem behängten Reichstagsabgeordneten 27 000 Rubel einbringen, aber die Betrücker, obwohl wohlhabende Leute, weigerten sich, die Strafe zu zahlen und werden deshalb jeder einen Monat im Gefängnis verbringen müssen. — Auch besaß Herr Kaufbars, die von der Stadtbauamt in Verbindung gewählten Wahlschlichter aufzuheben: der General findet nämlich, daß die Wahlschlichter vorzubereiten und sämtliche Wahlschlichter zu leiten, die postenweise Aufgabe für die Polizei sei. Aber ein General, der Courage hat und dazu noch ganz unverantwortlich ist (und das ist er auf Grund des außerordentlichen Schutzes), kann noch viel größeres, fast historisches leisten. Die historische Tat des General Kaufbars ist folgende: Er hat gegen die Stadtbauamt von Odesa und gegen die dortige Universität in corpore wegen ihrer angeblichen Beteiligung an der Rebellion im Oktober 1905 Klage erhoben. Man ist gelangt, was noch aus diesem Prozeß herauskommen wird.

Aber wenn die Militärbehörde geht, was fernhin durch solche Mittel die Wahlkampagne zu führen, was man überhaupt die komplizierte Wahlmaschine, die sozial Zeit und Geld kostet? Es wäre doch viel einfacher und aufrichtiger, jemanden von den „Ärtern Kaufbars“ in die Reichsbank zu ernennen. Nur Mut, mehr Mut! Die Kraft ist doch vorläufig in ihren Händen.

Deutscher Reichstag.

120. Sitzung. Sonnabend, den 17. November, vorm. 11 Uhr.

Am Bundespräsidial-Kommission, später v. Stengel. Die Wahlprüfungs-Kommissionen werden fortgesetzt. Die Wahl des Abg. Kern, des konservativen Beiraters von Wunsau (Schlesien) beantragt die Kommission für gültig zu erklären.

Abg. Köpff (Freil. Wpt.) meldet, daß ohne die letzten amtlichen Wahlbeeinträchtigungen, der freisinnige und nicht der sozialdemokratische Kandidat mit Kern in der Wahl gewonnen wäre. In Wahlbeeinträchtigungen hätten sich besonders der Wahlvorsteher von Förster in Odenbach und der Bürgermeister Kaufbar in Bienen hervorgehoben. Redner beantragt Zurückverweisung an die Wahlprüfungs-Kommission.

Abg. Schwarze-Lippstadt (Ztr.) schlägt sich diesem Antrag an, da der Kommissionsbericht mehrheitlich für Kern ist.

Abg. Schirer (son.) ruft den Bürgermeister und Herrn v. Förster in Schutz zu nehmen.

Abg. Müller-Sagan (Freil. Wpt.) droht, für den Fall der Ablehnung des Antrags Köpff mit einem Antrag auf namentliche Abstimmung über die Gültigkeit der Wahl.

Darauf wird der Antrag auf Zurückverweisung an die Kommission einstimmig angenommen.

Es folgt die Prüfung der Wahl des Abg. Dr. Hüffel (Wpt. Elsb.-Vorbringen). Die Kommission beantragt die Gültigkeit.

Abg. Gothein (Freil. Wpt.) ruft die Wahl des Abg. Hüffel beantragt, so daß in einem Wahl eine ganze Wahlbeeinträchtigung festgestellt werden mußte. Die Wahl muß noch einmal beantragt werden, als ihr materielles Ergebnis nicht ein anderes wird, wenn die Wahlbeeinträchtigung in diesem Besitze laßert wird.

Abg. Blumenthal (Elsb. Wpt.) Die Konsequenz der Wahlprüfungs-Kommission zeigt sich darin, daß sie nur zeitweilige Grundzüge hat, und zwar weicht sie mehrheitlich immer von dem alten Grundgesetz ab, wenn es sich um Wahlen von Mitgliedern der Völen handelt. (Geheißer und Scherz aus links.)

So war es ein alter Grundsat, die Verteilung von Stimmzetteln oder Wahlaufträgen durch die Bürgermeister für unzulässig zu erklären. Wie dieser Wahl wird das Generalgesetz genaug und behauptet, es sei geschäftlich ab der Gemeindeglieder bei der Verteilung der Stimmzettel. Unheimlich getragen habe. Nach der Komödie des Hauptmanns von Köpff ist die Kommission wohl diese Ansicht verlernen müssen. (Geheißer.) Die Unterdrückung eines Bürgermeisters hat weniger Einfluß als die Dienstnahme eines Dorfverwalter. (Geheißer.)

Abg. Wellstein (Ztr.) nimmt die Wahlprüfungs-Kommission in Schutz. Es habe sich hier nur darum gehandelt, daß die Bürgermeister Stimmzettel durch die Gemeindeglieder vertheilt hätten, ein alter französischer Brauch. Darin könne man keine ungeliebliche Wahlbeeinträchtigung sehen. Auch der Vorwurf der Verhüllung treffe die Kommission nicht. (Wraso im Ztr.)

Abg. Gothein (Freil. Wpt.) hält seine Behauptungen aufrecht, daß die Kommission die Verteilung der Wahl des Abg. Wiltberger verurteilt habe, und daß er materielles Ergebnis nicht zur Wahlbeeinträchtigung durch Wente geändert habe. Das muß den Verdacht erwecken, daß sie noch Parteipolitischen entgegensteht. Wenn das so weiter geht, wird das Verlangen immer lauter werden, die Wahlprüfungen dem Reichstage zu entziehen und unabhängigen Richtern zu übertragen. (Wraso im v. Freil.)

Abg. Blumenthal (Elsb. Wpt.) Herr Wellstein behauptet, die Kommission vertheile nicht, sondern vertheile die Wahlen nach dem Alphabet. Er meint, wenn ich Reichsthal geheißer, wäre ich noch später herangekommen. Ich glaube aber, in diesem Falle hätte es das Alphabet von hinten gelesen. (Geheißer aus links.)

Abg. Singer (Zog.) Die alte Parteipolitik hat sich hier wieder aufgenommen, um erscheinliche Mandate einer Partei zu erhalten. Als langjähriger Reichstagsmitglied muß ich erklären, daß ein solcher Zustand, wie er jetzt in der Wahlprüfungs-Kommission herrscht, deren Weisheit lediglich nach Parteipolitischen vertheilt, noch nicht begreifen ist. (Edeleiche Zustimmung links, große Unruhe rechts.)

Abg. Singer (Zog.) Ich kann nicht auflassen, daß der Wahlprüfungs-Kommission vorgeordnet wird, sie entscheide nach Parteipolitischen. (Zurück links: Es ist aber wahr!)

Abg. Singer (Zog., fortsetzend): Es erkläre, daß in drei Fällen, welche wir gestern und heute hier verhandelt haben, in der Wahlprüfungs-Kommission nach Parteipolitischen vertheilt wird (Sehr Zustimmung links, Ztr. wiederholt, daß die Majorität zusammenhält, um ihre Mandate zu erhalten, Zog

wiederholte, daß ein solches Verfahren bisher in dem Hause nicht stattgefunden hat. Das Verfahren der Wahlprüfungsmission sieht in direktem Gegenstze zu dem früher von Dr. Spahn aufgestellten Grundgedanken. Ich glaube, daß es Herrn Spahn sehr lieb ist, nicht mehr Vorsitzender der Wahlprüfungsmission zu sein. Mir ist unerfindlich, wie die Mehrheit der Kommission für festes Verfahren vor dem Verstand der Logik und dem Einklang mit dem Wahlgesetz (Zustimmung). Der einzige Grund der Mehrheitspartei für die Grundlosigkeit und das Festhalten ihrer Mandate. Jeder Reichstag hat eben die Wahlprüfungsmission, die er verdient. Es ist ganz im Sinne der Majorität, daß Unzulänglichkeitsentwässerungen nur bei Mandaten der Wahlprüfungsmission das Plenum auf, die Wahl für gültig zu erklären, gleichzeitig aber die Regierung zu ermahnen, daß in Zukunft amtliche Wahlbestimmungen unmöglich werden. Das ist ein so erhebliches kann, daß ich mich fast des Bedachts nicht über die Fraktionsgenossen in der Kommission nicht über diese Verengung der Logik aufzureißen. Ich stimme durchaus den Freisinnigen darin bei, daß hier nicht nach Rechtsprinzipien sondern nach Parteigang vorgegangen werden, aber ihnen Vorschlag, kann ich nicht ablehnen. Das selbige Verfahren hat wenigstens den Vorteil, daß es vor dem Lande in aller Öffentlichkeit getrieben werden kann. Wird aber die Wahlprüfung in das verdingelte Zimmer eines Gerichtshofes verlegt, so fällt die Möglichkeit weg, durch die Aufklärung des öffentlichen Bewusstseins Gerechtigkeit zu erlangen. (Sehr. Beifall links.) Das Recht des Reichstages, die Legitimation seiner Mitglieder selbst zu prüfen, muß unter allen Umständen gewahrt bleiben. Ein Verzicht hierauf würde das größte Verursachnis für die Volkserziehung sein. (Sehr richtig links.) Die Wahlprüfungen werden gerecht vorgegangen werden, wenn das Volk sich einen Reichstag wünscht, der Recht und Gesetz achtet. (Sehr Zustimmung links.) Und der eine Grundgedanke hat, daß Wahlprüfungen nicht dazu da sind, Parteien zu prüfen, sondern zu beweisen, daß die Mandate zum Reichstag rein und mangellos dastehen. (Zürn. Beifall links.) Im übrigen hoffe ich, daß die Verhandlungen der letzten Tage auch den Herren von der Majorität klar gemacht haben, daß schließlich auch die Parteibestrebungen ihre Grenzen hat. (Sehr richtig links.) Ich habe nochmals zu erklären, daß mir unbedingt dagegen sind, die Wahlprüfungen aus dem Hause zu verlegen, daß wir aber fordern und wünschen müssen, daß die Majorität der Kommission und des Plenums endlich aufhören, sich dem berechtigten Vorwurf anzuschließen, nach Parteiständen statt nach Recht und Gesetz über die Gültigkeit der Wahlen zu entscheiden. (Zürnmischer, langanhaltender Beifall l. u. Sog.)

Abg. Burdage (Ztr.): Als früheres Mitglied der Wahlprüfungsmission protestiere ich gegen die Vorwürfe des Abg. Singer. Ich habe stets nach bestem Gewissen und reiner Ehrlichkeit entschieden und ich glaube nicht, daß sich das in den wenigen Monaten seit meinem Ausscheiden geändert hat. (Beifall rechts, Beifall links.)

Abg. Deren (Soni.): Wenn die Wahlprüfungsmission zu einer besseren Überzeugung kommt, darf man ihr Parteiloyalität nicht vorwerfen; diesen Vorwurf muß ich zurückweisen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Freis. Wpt.): Die Wahlprüfungsmission hat ihr selbsterneuendes in den letzten Jahren verloren. Der Vorsitzende, Herr Weiffen, hat sich als Richter von Parteiheit mit einer Binnensicht erweist. (Unruhe im Zentrum. Beifall links.) Die Wahlprüfungsmission beugt das Recht. (Große Unruhe rechts.) Ich behaupte, daß sie, die früher so angesehen war, sich in solcher Weise prostituiert hat. (Beifall rechts.) Ich habe den Ausdruck der Rechtsbeugung durchgehen lassen, aber von einer Prostituierten

einer Reichstagskommission zu sprechen, widerspricht der Ordnung des Hauses. (Zürn. Bravo! rechts, große Unruhe links.)

Abg. Dr. Müller-Sagan (fortsetzend): Von uns allerbste, die Herren Büling, Wörntel, Raabe, Stimpau, Zenker haben bei der Wahl des Abg. Baul für Ungültigkeit gestimmt, im gleichliegenden Falle Dietrich für Gültigkeit, ebenfalls auch in der Ermägung, daß bei der Wahl ihres Fraktionskollegen Baulen dieselben Bestimmungen vorgekommen sind.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fortsetzend): Die unterlichen Mitgliedern des Hauses, das sie gegen ihre Überzeugung gestimmt hätten. Ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung. (Sehr. Bravo! b. d. Hall, andauernde Unruhe links.)

Abg. Dr. Müller-Sagan (fortsetzend): Ich habe keine Unterstellung gemacht sondern nur von Erwägungen gesprochen, die wohl auch Platz gefaßt haben. Die bürgerliche Seite hat Interesse daran, daß nicht der Spahn eintritt, es werde hier nach Gemut entschieden. (Lebhafte Zustimmung links.) Die von mir genannten Abgeordneten hätten wohl die Pflicht gehabt, ihre verdächtige Abhaltung zu motivieren. Wir wünschen objektives Wahlprüfungs-Debatte und die Wahlprüfungsmission wieder auf ihrer früheren Höhe. (Sehr. Bravo! links.)

Abg. Geis (Sog.): Ich kann Herrn Deren bezeugen, daß er in der Wahlprüfungsmission ehrlich verfahren ist, die reaktionäre Politik zu unterbinden. Die Wahlprüfungsmission ist seinen Anregungen, amtliche Wahlbestimmungen völlig zuzugehen, immer gefolgt. An der Ehrlichkeit der Herren zweifle ich nicht, aber ihre Geduld geht bei einem bösen Willen. Die Kommission ist Schritt für Schritt von den früher von Herrn Spahn in Verbindung mit den damaligen Mitgliedern der Wahlprüfungsmission aufgestellten Grundgedanken abgewichen. (Zustimmung links.)

Abg. Göttheim (Freis. Wpt.): Herr Burdage vermißt die Beweise der unren Behauptungen. Tatsächlich haben wir sie in jedem einzelnen Falle beigebracht. Freilich sind für Herrn Burdage Grundgedanke etwas flüchtig, flüchtig wie Wasser, sie befruchtigen sich wie Meher. (Beifall links.)

Abg. Fischer-Berlin (Sog.): Als Kommissionsmitglied hat es Herr Burdage immer verstanden, jedem Unrecht ein Mäntelchen umzubringen. Das nennt sich dann Gebornheitsrecht. Ich erinnere daran, daß die Wahlkommission für Wahlbestimmungen, die in Frankfurt-Lebus gegen den sozialdemokratischen Kandidaten vorgekommen waren, diesen durch Ungültigkeitserklärung seiner Wahl gestraft hat. Für die Kassierung der Wahl Braun gibt es keine andere Erklärung, als das die Mehrheit durchaus dem durchgeführten Herrn Wasserman ein Mandat schaffen wollte. (Lebhafte Zustimmung bei den Sog.)

Abg. Dr. Arenst (Reichs.) erklärt, daß er gegen die Kassierung der Wahlen Blumenthal, Braun und Buchwald kein Interesse habe, während die Freisinnigen oftmals Antiquitäten beweisen hätten. Das Gemüthliche des Landrats (Fischer) der Wahlen mehr, als es ist, mit der Wahlprüfung hat die Sozialdemokratie unrettbar da. (Beifall rechts.)

Abg. Gröber (Zent.): Meinungsverschiedenheiten gibt es über alle Fälle, im Gericht wie in der Kommission. Die vom Kollegen Spahn aufgestellten Grundgedanke stellen nur eine Sammlung von Präjudizfällen dar und können nicht in jedem Falle maßgebend sein. Man soll den Sorgen nicht den ganzen Hals anpredigen. Gerichten muß ich gegen die Verdrängung des demokratischen Willens zustimmen.

Hiermit schließt die Debatte. Der Antrag Göttheim auf Zurückverweisung an die Kommission wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt, die Wahl Dr. Höffels mit denselben Stimmen für gültig erklärt.

Hierauf verlagte sich das Haus auf Montag 3 Uhr.

(Interpellation über die Fleischnot und über die Disziplinierung des Gefängnisses.)
Schluß 3 Uhr.

Gewerkschaftliches.
Als Arbeitersekretär für Dönanitz wurde der bisherige Sekretär Ehrlicher in Elberfeld gewählt.

Wktion, Holzarbeiter. Der Bevollmächtigte des Holzarbeiterverbandes in Seitenberg ist von einem Schindler, der sich für einen organisierten Holzarbeiter ausgab, um 6 M. gezahlt worden. Der Schindler nennt sich nach einem mitgetheilten Abzugsbogen Eißner Richard Sonntag, geb. 1875 zu Wittenstein (Kreis l. S.), ist etwa 176 Zentimeter hoch und kräftig gebaut, hat dunkles Haar und ebenfalls schwarze Haare, trägt eine dunkle Jacke und den unteren Teil der Hose in Radfahrerhosen (Gamaichen). Er gab an, ihm wäre sein Geld und Verbandsbuch gestohlen worden und berief sich auf den Kollegen Ernst Bauche in Dresden-Altsiedel, auf eine Nachfrage bei letzterem stellte sich der Schindler heraus. Seid auf der Hut, Jahrgangsbewerber!

Eine schwere Niederlage haben die Christlichen bei der Gewerbegerichtsmaß in Hildesheim erlitten. Trotz tiefsten Anstrengungen seitens der christlich-nationalen Rüdelsmadel-Gesellschaft brachten sie es nur auf 451 Stimmen, während die Kandidaten der freien Gewerkschaften 1410 Stimmen auf sich vereinigten.

Much-Arbeiter. In Augsburg traten die Buchbinder aus dem Kartell aus, weil auf ausgegebenen Listen die Frage gestellt worden war, welche Zeitung das einzelne Gewerkschaftsmitglied lieft. Das ging den feinfühligsten Typographen über ihre Buchbinder-Ehre und traten deshalb nach einer Auseinandersetzung aus dem Kartell aus. Ja, es ist für manchen „Pionier der Arbeiter“ schwer, Farbe zu bekennen.

Münberg steht wieder vor einer Aussperrung. Weil die Bauarbeiter den Tarif der Unternehmer ablehnten, wurde von den Geschäftsmännern im Unternehmerverband die allgemeine Aussperrung vorgeschlagen. Man geht also auf dieser Seite aus den vorigen Kämpfen nichts gelernt zu haben.

Der Streik in den Siemens-Werken in Berlin gewinnt immer mehr an Ausdehnung, da sich immer weitere Arbeiter an ihm beteiligen. Der Kampf dreht sich hauptsächlich um die Zurückführung einer neuen Fortbildung, die dem Umweisen der Ueberstundenarbeit für und für öffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Partei-Sekretariat für Halle und den Saalkreis
Gatz 42/43, Hof, 2 Treppen.
Geöffnet Dienstag und Donnerstag früh von 9-1 Uhr
nachmittags von 4-8 Uhr.

Die Redaktion verpflichtet sich nicht zur brieflichen Beantwortung von Anfragen. Das Beilegen einer Briefmarke übert daran nichts.

Elkan's Wohlfühle Tage.

Leipzigerstrasse 87.

Zu allen Abteilungen herabgesetzte Preise für viele Artikel, besonders solche, die sich schon recht zum Einkauf für das Weihnachtsfest eignen.

Von Dienstag, 20. Nov. bis Freitag, 23. Nov.

Außer den nachfolgenden Waren sind noch viele andere im Preise ermäßigte Artikel in allen Abteilungen ausgelegt.

Kleiderstoffe.

Halbwollene Kleiderzelpelne solide Qualität Meter **48** Pf.

Satinfuch in allen Farben, doppeltbreit Meter **98** Pf.

Moderne Kostüme Stoffe kariert und gestreift 90x110 breit Meter **1²⁵**

Schuhwaren.

ca. 500 Paar Herren- u. Damen-Filzpantoffeln Paar **90** Pf.

ca. 200 Paar Damen-Schnürstiefel Paar **4⁹⁰**

ca. 300 Paar Herr.-Boxcalc-, Schnür- u. Schnallenst. Paar **6⁹⁰**

Schirme.

Damen-Regenschirm mit schöner Krüde **1⁹⁵**

Herren-Regenschirm solide Qualität **2²⁵**

Damen-Regenschirm mit bunter Krante **4⁷⁵**

Linoleum.

Solange Vorrat!

60 cm 67 cm 90 cm 200 cm breit

Meter **68** Pf. Meter **75** Pf. Meter **98** Pf. Meter **2⁵⁰**

Linoleum-Teppiche schöne Qualität **6⁵⁰**

Baumwollwaren.

ca. 800 Meter Bettkattune schöne Blumenmuster Meter **30** Pf.

ca. 900 Meter Hemdentuch weiche Qualität, volle Breite Meter **30** Pf.

ca. 850 Meter Hemdenharchent bunt, gute Qualität Meter **28** Pf.

Kleider-Gingham herrliche Muster Meter **32** Pf.

ca. 750 Stck. weisse Damenwäsche Hemdentuch und Barchent, Hemden, Hosen und Nachtjaken

Serie I **90** Pf. Serie II **1²⁵**

100 Dutzend weisse Taschentücher Dutzend **90** Pf.

200 Stück Unterröcke bunt, Barchent Stück **90** Pf.

250 Stück Unterröcke weiß und bunt Barchent laqueiert Stück **1⁸⁵**

300 Stück helle Ball-Shawls Stück **90** Pf.

200 Stück Korsetts sehr haltbar Stück **89** Pf.

300 Trägerschürzen Gingham, gar. wolfschicht 1- **75** Pf.

Trikotagen.

ca. 400 Normal-Hemden gute Qualität 1.40 98 **75** Pf.

ca. 400 Normal-Hosen weiche Ware 1.15 98 **75** Pf.

ca. 200 Damen-Westen, gekrikt 1.05 **1²⁵**

Fertige Bettwäsche.

Bettbezug karierte Muster, mit 2 Riffen **2⁴⁰**

Bettuch, Barchent, bunt u. weiß, schwere Qualität Stk. **98** Pf.

Damast-Bezug glanzreiche Qualität mit 2 Riffen **4²⁵**

Tischwäsche.

Kaffeedecke bunt oder weiß mit bunter Krante **90** Pf.

Tischtuch weiß, extra groß 1.25 **90** Pf.

Gedeck mit 6 Servietten **3⁹⁵**

Herrenstoffreste.

Wir hatten Gelegenheit, ein ganzes Lager Herrenstoffreste passend für Anzüge, Paletots und Kostüme, unter Preis einzukaufen und können dieselben zu **stannend billigen Preisen** zum Verkauf.

Spielwaren, enorme Auswahl, billigste Preise.

Ausgabestelle sämtlicher Konsum-Marken, auch Besen- u. Konsum oder Marken der Kabatt-Spar-Vereinigung.

Unsere
**Weihnachts-
Ausstellung**

für
Puppen u. Spielwaren
ist eröffnet.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstr. 89, 90, 91.
Mitglied des Rab.-Spar-Vereins.

Weihnachts-Preisliste gratis und franko.



*Püppchen- u. Spielwaren
Laden!*

Achtung! Theissen. Achtung!

Mittwoch den 21. November (Dinstag) nachmittags 3 Uhr

Grosse öffentl. Bergarbeiter-Versammlung
im „Gasthof zum blauen Stern“.

Zu dieser Versammlung haben hauptsächlich alle Frauen der Arbeiter zu erscheinen, da die Genossin **Frau Rödel** aus Oera über die wirtschaftliche Lage der Arbeiter sprechen wird.

Zur Deckung der Tageskosten werden 10 Pf. Entree erhoben.
Der Vorstand.

**Ortskrankenkasse der Bäcker, Böttcher,
Brauer u. verw. Gewerbe zu Zeitz.**

Dienstag den 20. November abends 8 1/2 Uhr in Rämpdes Fleck.
statutengemässe General-Versammlung.

Die neu gewählten Vertreter und Vertreterinnen werden nochmals aufmerksam gemacht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse für das Zimmergewerk zu Halle a. S.

Montag den 20. November abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“
General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Revisionswahl. 3. Anträge betreffend a) Gehaltsregelung des Rentanten; b) des Rentienboten. 4. Krankenaffen-Angelegenheit.
Der Vorstand, J. A. F. Maurer.

Konsumverein zu Döllnitz u. U.

E. G. m. b. H.
Mittwoch den 21. November nachmittags 3 Uhr
im Gasthof zum Palmbaum zu Döllnitz

General-Versammlung.

- Tagesordnung:
- Bericht des Vorstehenden über das Geschäftsjahr 1905/06. Revisionbericht des Aufsichtsrats. Genehmigung der Bilanz. Geschäftsführung über die Verteilung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes.
 - Bestätigung der Remuneration für die Verwaltung.
 - Wahl eines Vorstandsmitgliedes, sowie Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder und deren Ersatzmänner nach §§ 18 und 23 des Statutes.
 - Bericht über den Verbandstag.
 - Anträge und Geschäftliches.
- Anträge müssen 5 Tage vor der General-Versammlung schriftlich beim Vorstehenden vorliegen eingereicht sein.
- Eintritt nur für Mitglieder.**
- Der Vorstand: Johannes Sellwig, Wilhelm Fischer, Franz Leichmann.

Konsumverein zu Meuselwitz.

E. G. m. b. H.
Mittwoch den 21. November 1906 (Dinstag) im Deutschen Kaiser
zu Meuselwitz

ordentliche General-Versammlung.

- Tagesordnung:
- a) Bericht über den Unterverbandstag in Weissenfels. b) Bericht über den Zentralverbandstag und die Großverkaufsgesellschafts-Generalversammlung in Stettin.
 - Bericht über das 2. Geschäftsjahr 1906, Erläuterung des gedruckten Jahresberichtes und Genehmigung der Bilanz.
 - Bericht der Revision und Entlastung der Entlastung.
 - Verteilung der Reinergebnisse.
 - Kantions-Genehmigung eines Lagerhalters.
- Jeder Versammlungsbesucher hat sich durch die Mitgliedskarte zu legitimieren.
- Der Aufsichtsrat
des Konsumvereins zu Meuselwitz, e. G. m. b. H.
Ang. Kirsch, Vorsitz.
- Die Jahresrechnung sowie die Bilanz liegen im Kontore des Vereins aus.
Konsumverein zu Meuselwitz, e. G. m. b. H.
Hunt. Hob. Weilmann, H. Voller.

100 ff. Sprott.
20 R. Fettbäll. od in gl. Wert ff. Voll-
läst. 20 ff. marin. Der. 1 Dtl. ff. Rollm.
1 Dtl. Anker. C. 2 ff. Rindol. 1 Eid.
ff. Rind. u. 100 in Sardellen. Alles auf 3,75 franko a. R.

**Kochbuch gratis!
Nordsee-Halle.**



Zu blutreicher, hervorragend
schöner Qualität, empfehlen wir
besetzt für den Samstag: Dienstag
und Mittwoch frisch eintreffend

- | | | |
|---------------------------|------------|---------|
| Schellfisch ohne Kopf | Pfd. | 35 Pf. |
| Helgol. Schellfisch | in. groß | 45 Pf. |
| Helgol. Schellfisch | in. mittel | 35 Pf. |
| Bratschellfisch | Pfd. | 25 Pf. |
| Kabeljau ohne Kopf | Pfd. | 32 Pf. |
| Seelachs ohne Kopf | Pfd. | 25 Pf. |
| Koteletten bratfertig | Pfd. | 35 Pf. |
| Seehecht-Koteletten | Pfd. | 50 Pf. |
| Austernfisch-Koteletten | Pfd. | 60 Pf. |
| Rotzunge in. große | Pfd. | 60 Pf. |
| Scholle in. große | Pfd. | 50 Pf. |
| Scholle kleine zum Braten | Pfd. | 28 Pf. |
| Knurrhahn | Pfd. | 30 Pf. |
| Steinbutt in. große | Pfd. | 130 Pf. |
| Steinbutt in. kleine | Pfd. | 100 Pf. |
| Heilbutt im Anschnitt | Pfd. | 80 Pf. |
| Zander in. lebendfrisch | Pfd. | 80 Pf. |
- Lebende Stiegelfarpen Pfd. 1 M.
Lebende Suppenfische billigst.
Fr. Nordmeiner Pfahlnusseln.

Nordsee-Halle
der
Deutschen Dampfschiff-
Gesellschaft „Nordsee.“
Gr. Ulrichstrasse 55.
Telephon Nr. 1276.

Für
Schuhwarenhändler
empfehle mein großes Lager in
**Filzschuhenu.
Pantoffeln**
zu außerordentlich billigen
Engrospreisen.
H. Elkan,
Kaufhaus Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 57.

Max Morgner,
Buch- und Papierhandlung,
Buchbinderei, Buch-Vergolde-
Anstalt,
Halle a. S., Hauptbahnhof 21,
Ede Zeitstrasse
empfehle ich höchlichst bei Bedarf.

Gute Speisekartoffeln
im Ganzen und einzeln hat abzugeben
Telef. Nr. 371/2

Naumburg.

Dienstag den 20. November abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“
öffentliche Protest-Versammlung.

Tagesordnung:
„Der Fleisch- und Brotwucher.“
Referent: Genosse Adolf Leopoldt, Zeitz. — Diskussion.
Eintritt 10 Pf. Der Einberufer.

Konsumverein Hohenmölsen.

E. G. m. b. H.
Mittwoch (Dinstag) den 21. November cr. nachmittags 3 Uhr im
Herrn'schen Gasthof zu Granschütz

Versammlung.

Tagesordnung:
Wert und Nutzen der Konsumvereine.
Die Frauen werden zu dieser Versammlung ganz besonders eingeladen.
Die Verwaltung.

Zeitz. Geschäfts-Eröffnung. Zeitz.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Mit-
teilung, daß ich mein
Barbier- u. Friseur-Geschäft, Wendischestr. 2
wieder eröffnet habe.
Um gütigen Zuspruch bitte
Max Brauer.

Voll-Keringe

Besonders zart und schön, Stück **6 Pf.**
F. Beerholdt,
Bachershof 8, dicht am Markt. — Fernruf 1040.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt a. G.
in Gölitz.

Gegründet im Jahre 1856.
Größte deutsche Anstalt für Sterbegeld-Versicherung.
Billiche Beiträge. Sehr vorteilhafte Bedingungen.
Alle Überschüsse fallen den Mitgliedern zu.
Dividende seit 1898 ständig 25% eines Jahresbeitrages. Für ältere Versicherungen 50%
Versicherungsbestand 1/4 Millionen Vers. über 80 Millionen M.
Gesamtvermögen 21 Millionen M.
Seither ausgezahlt Sterbegelder pp. . . . 17 Millionen M.
Seither an die Mitglieder überw. Dividende 5 Millionen M.
Höchstzulässige Versicherungssumme Mark 1500, zahlbar nach Wahl auch
schon bei Lebzeiten. Keine ärztliche Untersuchung.
Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die
Einsamler der Anstalt.

NICHTS

gibt so blendend weisse, völlig g. rüchlose Wäsche und wohnt diese mehr als
„Waschpulver Reform“. Ueberall käuflich.
Waschpulverfabrik „Reform“, G. m. b. H., Mülheim (Rhein).
Sämtliche Barteilschriften empfiehlt die Volksbuchhandlung,
Gart. 42/43.

Freidenker-Vereinigung Halle.

Mittwoch den 21. November nachm. 4 Uhr im Saale des „Weißen Hof“, Geißstr. 5

Grosse Mitglieder-Versammlung.

Tagungsordnung: 1. Ueber Geistes- und Gewissensfreiheit als sittliche Pflicht und sittliches Recht. Referent: Herr Schriftf. Kippenberger, Leipzig. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. Zu dieser Versammlung haben auch Nichtmitglieder freien Zutritt und findet dementsprechend auch freie Ansprache statt. Die Mitglieder des Vorstandes sowie des Agitationskomites werden ersucht, eine Stunde vor Beginn der Versammlung sich im Vereinslokal zu einer Sitzung einzufinden.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: H. Kichards.
Dienstag den 20. November 1906:
66. Vorst. im Abonnement. 2. Viertel.
Umtauschkarten ungültig.
Novität!
Sum 2. Male:
Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten von Victor Léon
und Leo Stein. Musik v. Franz Lehar.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.



Schirm-Fabrik von
L. M. Workmeister,
Schützenstraße 29
a. Lärm- u. Lärm
mit Preis a. Platz
größte Auswahl.
6 Prozent Rabatt.

Haematogen,

bestes Nähr- u. Kräftigungsmittel
für Kranke u. Konvaleszenten.
Flasche 2 Mk.
allein erhältlich bei
Max Rädler, Rannischestr. 2.
Drogerie.

Saffliessende
fette
pikante

Schweizer- Käse

Pfund **80** 1/3.

F. H. Krause

Gr. Ulrichstr. 44 Thomasstr. 46
Leipzigerstr. 16 Steinweg 24
Alter Markt 18 Bornburgerstr. 16
Gr. Steinstr. 39 Burgstr. 7
Landsbergerstr. 10 Reilstr. 111

Mittwoch den 21. November 1906:
67. Vorst. im Abonnement. 3. Viertel.
Umtauschkarten gültig.
**Joseph und seine Brüder
in Egypten.**
Dramaturg in 3 Abteilungen
von Etienne Nebul.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Pöller.
Sensations-Gastspiel
von Leo Kronau

Boys in blue.

(Unsere blauen Jungen.)
Große militärische Anstaltungs-
Szene, dargestellt v. 25 echten,
amerikanischen Seefahrern.
Das Leben und Treiben
des amerikanischen Militärs
auf einer See-Fortifikation.
Außerdem: Gastspiel von
Lotte Mende
in ihrer Original-Szene:
„Der Lebenslauf
einer Sängerin.“
Max Waldon
in seinen einzig existierenden
Darbietungen als
Soubretten-Imitator und
Tänzer.
Trotz der immensen Kosten
obiger Gastspiele sind die
Eintrittspreise nicht er-
höht worden.

Tischler

für dauernde Arbeit gesucht.
Gustav Albrecht, Reichstr.
Baugeschäft und Holzbearb.-Fabrik.

Zur Anschaffung empfohlen:
**Anklärungs-Schriften
über das Christentum.**

War Jesus Gott, Mensch oder
Herkules? Von Dr. Eugen
Lohmstr. — Preis 15 Pf.
Waren die Arieren wirklich So-
zialisten? Von Dr. Eugen Lohmstr.
— Preis 15 Pf.
Das wahre Christentum als Feind
von Kunst und Wissenschaft. Von
Dr. Eugen Lohmstr. — Preis 15 Pf.
Was haben die Herren d. Christen-
tum zu verstanden? Von Dr. Eugen
Lohmstr. — Preis 20 Pf.
Nieder mit den Sozialdemokraten.
Preis 10 Pf.
Christentum und Sozialismus.
Neue Ansätze mit einem neuen Vor-
wort vom Pat 1901 von H. Hebel.
Preis 10 Pf., Porto 3 Pf.
Die wahre Gestalt des Christen-
tums. Uebersetzt und mit Vorwort
 versehen von H. Hebel. Preis 50 Pf.
Glossien zur wahren Gestalt des
Christentums. Von H. Hebel.
Preis 30 Pf.
Sozialdemokratie und Zentrum.
Von H. Hebel. Preis 20 Pf.
Die Religion der Sozialdemo-
kratie. Von J. Dietgen. 6. Aufl.
Preis 20 Pf.
Nieder Gottes- und Bibelglauben.
Von H. Danai. Preis 30 Pf.
Die Kirche im Dienste des Unter-
nehmertums. Von H. Calwer.
Preis 10 Pf.
Arbeiterkatechismus. Von H. Calwer.
Preis 10 Pf.
Wie ein Pfarrer Sozialdemokrat
wurde? Von H. Calwer. Preis
10 Pf.
Christliche Arbeiterpflichten. Preis
20 Pf.

Theater

lebender Photographien.
Gr. Ulrichstr. 20.
Hochinteressant. Programm.

Standesamtliche Nachrichten.
Galle (Süd, Steinweg 2), 16. Nov.
Aufgebots: Kaufmann Meyer
und Rinna Burmeister (Halle a. S.
und Schöberg). Diplom-Ingenieur
Bettsch und Elisabeth Dines (Göttingen).
Seraent Jannide und Marie Kühne
(Galle a. S. und Nofka).
Geboren: Kellner Gröber L.
(Lortstraße 31, Kesselschmid Dehmgen
L. (Vandhäuserstraße 9), Böhmer
Baumgarten L. (Lortstraße 27, Berg-
mann Walter S. (Schmiedestraße 4),
Arbeiter Klemm S. (Lortstraße 22),
Fleischer Küttig L. (Vangelstraße 22),
Kaufmann Deuber S. (Weipziger-
straße 44).
Geboren: Handelsmann Winter
Gehrau Friederich geb. Wöhler, 11 J.
(Witterstraße 9), Arbeiter Lepke, 19 J.
(Rittstr.).
-Galle (Nord), Burgstr. 28, 16. Nov.
Aufgebots: Fabrikarb. Meißner
und Friederike Kaus, (Klausbergstr. 6),
Pementarb. Schäfer u. Berta Wehe,
(Dorf 51), Gefährlicherer Brandner
und Luise Gehardt, (Eckelstr. 1 und
Vietenstr.).
Geburtsanzeigen: Bureauleiter
Groth und Anna Hartmann (Richard
Wagnerstraße 88 u. Serrentenstr. 83),
Arbeiter Maas und Berta Nolte
(Schwölitz u. Rabelhäuser 4), Lehrer
Wüller u. Berta Burschel (Blumen-
thallstraße 7 und Schmiedestraße 19),
Arbeiter Nöle und Anna Heft (Hörsing-
straße 21/22 und Burgstraße 51),
Pompier Hellmann und Maria
Jöhly (Geißstraße 89), Vater Richter
und Anna Wiegmann (Wölschweg 1
und Sophienstraße 21), Ingenieur
Freudenthal und Dorothée Selme (Kuh-
halterstraße 9 und Wettinstraße 1),
Geboren: Kellner Kühne Sohn
(Scherenstraße 65), Handelsmann
Jäger L. (Schulze 4), Kirschen-
bräuer L. (Weinstraße 22).
Geboren: Wälder Niemann, 59 J.
(Gr. Brunnstraße 46). Ein un-
bekanntes neugeborenes Kind weiblichen
Geschlechts. Arbeiter Brinzing, 22 J.
(Am Rindweg 20), Knecht Schindler
geb. Döbel, 28 J. (Dietrichstraße).

Möbel!

Vertikofas 32-85 Mk.
Schränke 22-75 Mk.
Stegstühle 9-24 Mk.
Stühle 3-24 Mk.
Wischstühle 12-45 Mk.
Bettstellen 10-45 Mk.
Matrassen 10-27 Mk.

Polstermöbel

aus nur gutem
Material:
Schleifsofas 25-35 Mk.
Stoffsofas 38-55 Mk.
Blüschsofas 48-55 Mk.
Taschensofas 52-95 Mk.

Plüschgarnituren

= in allen Preislagen, =
Trameaux 32-85 Mk.,
kompl., mit geschliff. Glas,
Küchenmöbel
— billigst —
unter Garantie für gute
Ausführung.

O. Lutter,

Schulstr. 1, kein Laden.
Eigene Werkstätte.
Nr. 1 befindet sich
Mitte Schulstraße.

Walhalla Theater

Süßmilch's

Heute sowie täglich:
Das wiederum allgemein belobte, durchaus
erstklassige neue Programm:

Anny Pietéra
Les Langéros
Sisters Andersen
Eugen Milardo
Alexius Dusinius
The Helbons
Brüder Darras
Paul Förster
The Balmores.

Neueste lebende Photographien d. Deutsch. Bioscop-Ges.
Preise der Plätze wie bekannt.
Vorverkaufsbillets, auch Sonntag nachm. gültig,
in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.
Am Mittwoch den 21. November fällt die Familien-Vor-
stellung nachm. und die Haupt-Abendvorstellung des Bustrages
wegen aus. **Georg Schmittsch,** Direktor und Eigentümer

Lampen

Küchenlampen	78 Stk.	18 Pf.
Werkstattlampen	1.35	95 Pf.
Nachtlampen	75 48	28 Pf.
Tischlampen	2.75 1.95	95 Pf.
Hängelampen	komplett von	2 65 an
Armlampen	88 68	48 Pf.
Ampeln	3.75 2.65	1 45
Glowstrümpfe	22 15	8 Pf.
Glowstrümpfe prima		28 Pf.
Glowstrümpfe dazw.		38 Pf.
Selbstzünder	68	38 Pf.
Gaszylinder prim. Qual. Dtd.		75 Pf.
Petroleumgasbrenner		
Eingese., komplett mit Strumpf und Zylinder		5 90
Hamburger Engros-Lager		

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.
Dienstag den 20. November 1906:
Unwiderlich nur eintägiges Gastspiel
von
Otto Reutter,
Deutschlands größtem Humoristen.

Vorverkauf für nummerierte Plätze von heute ab im Theater-
Bureau vormittags 10-11 Uhr und nachmittags 4-7 Uhr.
Der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen sowie Pässe-
partouts sind am Gastspiel-Abend aufgehoben.

Paul Schäfer's Gärtnerei

Ludwigstraße Galle a. S. Ludwigstraße
empfehlen bei Bedarf seine
Kranzbinderei.
Gleichzeitig habe jederzeit reichliche Auswahl in Pflanzen und Blattschnitten.
Auch beste Pflanzen-Arrangements jeder Art.

Buchführung für Konsumvereine.

Preis 2.00 Mk.
Zu beziehen durch alle Ausdräger und die Volksbuchhandlung, Gars 42/43.

Leopold Nussbaum

Spazierstöcke,
Tabakpfeifen,
Zigarrenspitzen
empfehlen in großer Auswahl
billigst.
Ernst Karras jun.
Leipzigerstr. 4.
Makulatur verkauft
Grossenb. Prudenstr.

